

Autorenlesung der Diotima Gesellschaft

Süßer Spott

Ein persönlicher Beitrag von Kerstin Salerno

Er ist einfach komisch. Er zeigt Widersprüchlichkeiten auf. Er bringt sogar mich zum Lachen. Benjamin von Stuckrad-Barre ist der Mann des Jahres 2010, gewählt von dem Männermagazin GQ. Ich habe also nicht mitgewählt, bin aber trotzdem einverstanden, denn das Interview mit Thilo Sarrazin ist ausgesprochen unterhaltsam.

Auch beim Lesen seines Buches „Nur Deutsche unter den Opfern“ hatte ich meinen Spaß. Er berichtet von Begegnungen mit Personen des öffentlichen Lebens und welchen Eindruck er von ihnen hat. Dabei ist von Stuckrad-Barre ehrlich genug, tatsächlich sein Gegenüber für den Großteil des Textes in den Mittelpunkt zu stellen. Und er ist Show-Talent genug, trotzdem als Interviewer aufzufallen.

Die Erscheinung der Person von Stuckrad-Barre ist widersprüchlich. Zum einen ist er eine große, stattliche Erscheinung mit markantem Gesicht und intellektueller Stirnhöhe, die er auch mit Zufriedenheit seiner Umgebung präsentiert. Ein Bild von einem Mann also. Gleichzeitig drücken seine brave-Jungen-großväterliche Kleidung mit weißem Hemd,

Schlips und anthrazitfarbener Strickjacke auf zu dünnem, schlaksigen Körper und die großen erstaunten Augen eine Verletzlichkeit aus, die in der Mutter in mir Alarmglocken auslöst. Und dann macht er auch noch diesen



Verschmitzter Zuschauer des öffentlichen Lebens: Benjamin von Stuckrad-Barre bei der Signierung seiner Bücher.



Kam auf Einladung der Diotima-Gesellschaft in den Gräflichen Park und Spa nach Bad Driburg: Buchautor Benjamin von Stuckrad-Barre und Gastgeberin Annabel Gräfin von Oeynhausen-Sierstorpp, die ihr Händchen für spannende Lesungen unter Beweis stellt.

Job zwischen all den Redakteuren und Medien-Schaffenden!

Ich beschließe, meine innerliche Distanz zu wahren, und mich an dem zu freuen, was mir an

Amüsantem geboten wird. Der Abend mit der Autorenlesung im Gräflichen Park und Spa in Bad Driburg ist sehr angenehm und unterhaltsam – ich denke gerne daran.



Dr. Matthias Henning, Zahnarzt aus Verl, und Stefan Frese, Rechtsanwalt aus Brakel, haben sich ihre Exemplare gesichert.



Dr. Bettina Glunz, Fotokünstler Stephan Sievers und Karin Glunz bei der Autorenlesung.

Ausgabe/Zeitung: Westfalen-Blatt
Rubrik: Lokales Bad Driburg
Erscheinung-Termin: Mittwoch, 24. November 2010

Stars und Sternchen im Visier

Benjamin von Stuckrad-Barre liest im Rahmen der Bad Driburger Literaturwochen

☒ Von Manfred Hartmann

Bad Driburg (WB). Als glänzenden Vortragenden und Erzähler haben zahlreiche Zuhörer den bekannten Schriftsteller Benjamin von Stuckrad-Barre jetzt im Rahmen der Bad Driburger Literaturwochen im Gräflichen Parkhotel erlebt.

Auf Einladung der Diotima Gesellschaft Bad Driburg las er aus seinem jüngsten Buch »Auch Deutsche unter den Opfern«. Eingeleitet wurde der Vortrag von einer kurzen Diashow, die zeigte, was die Zuhörer textlich zu erwarten hatten: Benjamin von Stuckrad-Barre sieht die Welt auf seine Weise, und er sieht genau hin. Die Werbung für die Kosmetikerin an einer dreckigen Fassade über den Mülltonnen, Aufkleber am Briefkasten »Keine Werbung außer Lidl« findet er bezeichnend für das Umfeld, in dem er lebt.

In seinen Texten legt Benjamin von Stuckrad-Barre liebevoll die Finger in die Wunden der Gesellschaft, jedoch so, dass es nicht so sehr schmerzt, man aber sehr wohl erkennt, wo es krankt. Er unterscheidet sich somit wohltuend von den vielen anderen gesellschaftskritischen Unterhaltern, die mit scharfer, schneidender Zunge und bissigen Worten agieren. Er ist ein glänzender und kritischer Beobachter, mit intelligentem Humor, der sich für alle Facetten des Lebens interessiert.

Ursprünglich sollte er von dem Talkmaster und Schriftsteller Jörg Thadeusz bei der Veranstaltung unterstützt werden. Dieser war aber terminlich verhindert. »Mir haben die Psychologen eine multiple Persönlichkeit attestiert, ich werde ihn also vertreten können«, so von Stuckrad-Barre.

Die Gastgeberin und Vorsitzende der Diotima Gesellschaft, Annabelle Gräfin von Oeynhausen-Sierstorf, wies in ihrer Begrüßung darauf hin, dass Stuckrad-Barre von einem Männer-Lifestyle-Magazin zu Mann des Jahres 2010 in der Kategorie Fernsehen gekürt wurde. Er kommentierte höchst selbstironisch, leider bekomme er immer nur Preise von Magazinen,



Er bezeichnet sich als »Stadt-Reporter«: Benjamin von Stuckrad-Barre mit der Vorsitzenden der Diotima-Gesellschaft, Gräfin Annabelle von Oeynhausen-Sierstorf. Foto: Hartmann

in denen es um Uhren und Muskeln geht, und leider nie von einem Goethe-Institut, und es kommt auch kein Anruf aus Stockholm. Dann nahm er die Zuhörer mit auf seinen Streifzug quer durch die Gesellschaft. Vom Politiker, über Großstadtstars und -sternchen, über Ärzte und ihre Patienten bis hin zum Jedermann: Kaum einer kommt ungeschoren davon. Er beschreibt seine Erlebnisse als ungelehrte Hilfskraft beim Delikatessanbieter Gosch auf Sylt und dass er nun bestimmte Spezialitäten nicht mehr essen mag, seitdem er

»Mir haben die Psychologen eine multiple Persönlichkeit attestiert.«

Benjamin von Stuckrad-Barre

weiß, wie sie entstehen.

Arbeitsbedingungen, schlechte Bezahlung und gesellschaftliches Gefälle kritisiert er mit Formulierungen wie »wir führen durch Gegenden, da reichte unserer Stundenlohn nicht aus, um hier auch nur aussteigen zu dürfen« Oder: »Wir haben gemeinsam Ärger bekommen, von nun an waren wir also ein Team« und aus dem cholertischen Firmenchef wird der »Himmel-HerrGosch«. Er beobachtet Kunden, die stundenlang in der Schlange stehen, um bei der mitternächtlichen Eröffnung eines

»weltgrößten« Elektronikfachmarktes in das »Paradies der verbilligten Elektronik« einströmen zu können. »Es sieht aus wie nach dem Mauerfall- überall jubelnde, glückliche Menschen«. Er beobachtet »Jagdszenen mit Kartons als erlegtes Wild«.

Je länger von Stuckrad-Barre vorträgt, desto mehr scheint er sich zurück ins Geschehen zu versetzen und erzählt völlig frei, als habe er alles bildhaft vor Augen. Er schlüpft in die Rollen der Akteure, verstellt entsprechend seine Stimme, und als er von Udo Lindenberg erzählt wird er zum wunderbaren Parodisten.

Viele aus dem begeisterten Publikum nutzten die Chance, sich Bücher signieren zu lassen.



Sprachbegabter Beobachter: Benjamin Stuckrad-Barre las in Bad Driburg aus seinem Buch „Auch Deutsche unter den Opfern“.

FOTO: CHRISTINE LONGÈRE

Blick hinter die Fassade

Benjamin Stuckrad-Barres Gegenwartsbeschreibungen amüsieren das Publikum

VON CHRISTINE LONGÈRE

■ **Bad Driburg.** Am Nachmittag ging er „durch den schönen Park“ in Bad Driburg und dachte über die bevorstehende Lesung nach. Entweder müsse er im Bademantel auf die Bühne gehen, stellte er sich vor. Oder alle, die später vor ihm saßen, wären „mindestens 70“. So jedenfalls erzählte es Benjamin Stuckrad-Barre seinen Zuhörern, als er im gut gefüllten Theatersaal des Gräflichen Parks am Tisch mit dem Mikrofon saß. Viele, die gekommen waren, um ihn zu erleben, waren weitaus jünger als 70. Er bereitete ihnen einen höchst amüsanten Abend.

Als „besten Chronisten unserer Zeit“ titulierte ihn *Die Zeit*. Mit seinem 1998 erschienenen Debütroman „Soloalbum“ erlangte der damals 23-Jährige Ruhm als Popliterat. Sein Anfang dieses Jahres erschienenen neues Buch „Auch Deutsche unter den Opfern“ setzt die mit Distanz und einer Spur von Spott zu Papier gebrachten Gegenwartsbeschreibungen von „Remix“

(1999), „Deutsches Theater“ (2001) und „Festwertspeicher der Kontrollgesellschaft“ (2004) fort. Es versammelt Reportagen, die der in Berlin lebende Autor für Zeitungen seines Arbeitgebers, den Axel Springer Verlag, schrieb.

Was er in Bad Driburg mit lässigem Understatement las, ließ nachvollziehbar werden, warum der „Spiegel“ seine Texte mit dem überschwänglichen Urteil bedachte: „Wer unsere Republik im neuen Millennium begreifen will, kommt an diesem Buch nicht vorbei.“ Es ist der Blick für die menschlichen De-

tails hinter der Fassade, die den Autor auszeichnen. In lakonischer, schnörkelloser Sprache bildet er ab, was er beobachtet, wenn er beispielsweise Guido Westerwelle während des Wahlkampfes begleitet und mit ihm das Sommerfest des Landes Niedersachsen in Berlin besucht: „Gemeinsam essen Westerwelle und Rösler ein gegrilltes Hähnchen, Christian Wulff stellt sich dazu – schöne Fotos werden das.“

„So geht Politik“, gibt Stuckrad-Barre dem Publikum augenzwinkernd zu verstehen. Gestern bei der Versammlung einer

Einzelhandelskette, heute beim Deutschen Bauernntag. „Sie sehen, ich komme ganz schön rum.“ Er nimmt die Leser mit zu einem Besuch bei Udo Lindenberg in Hamburg, dem er mit seinem „Poesiealbum“ ein Denkmal setzte, und auf vereiste Straßen in Berlin Mitte, wo er beim Versuch, wintertaugliche Stiefel zu erwerben, auf Models mit asymmetrischen Frisuren trifft, die angestrengt demonstrieren, wie unterfordert sie mit der Tätigkeit des Schuhverkaufs sind.

Vor knapp zwei Jahren kürte ihn die Zeitschrift „Vanity Fair“ zum „drittbestangezogenen Mann des Jahres“. Jetzt wurde er vom Männermagazin GQ als „Mann des Jahres“ in der Kategorie Fernsehen ausgezeichnet. „Wenn ich mal einen Preis bekomme, dann von einem Blatt, in dem es um Muskeln und Uhren geht, und nicht vom Goethe-Institut“, klagte er in Bad Driburg und fügte hinzu: „Aber man nimmt, was man kriegt.“ Den Preis für eine außerordentlich kurzweilige Lesung hätte ihm das Publikum bestimmt gerne verliehen.

Bester TV-Moment des Jahres

■ Ab 16. Dezember wird Benjamin Stuckrad-Barre mit einer neuen wöchentlichen TV-Show auf ZDF-Neo präsent sein. Für die Pilotsendung lud er Thilo Sarrazin ein und verwickelte ihn in ein Ratespiel. Die im offiziellen Programm noch gar nicht ausgestrahlte Sendung, die jedoch bei YouTube verbreitet wurde und jetzt

auch in der ZDF-Mediathek angesehen werden kann, brachte dem Moderator der künftigen Late-Night-Show bereits vorab einen Preis ein. Stuckrad-Barre habe mit seinem Sarrazin-Interview „für den besten TV-Moment des Jahres“ gesorgt, begründete das Magazin GQ die Auszeichnung als „Mann des Jahres 2010“. (lon)